



SPANIEN

## Flucht vor dem Feuer

Waldbrände bedrohen Feriengebiete am Mittelmeer. Kilometerlange Flammenwände lodern zum Beispiel vor dem spanischen Urlaubsort Mojacar.

In Mojacar an der spanischen Mittelmeerküste herrscht Katastrophensituation. Kilometerlange Flammenwände fressen sich gleich hinter dem Ferienort durch die Waldhänge. Dunkle und beissende Rauchschwaden ziehen durch den Ort, in dem sich im Sommer normalerweise mehr als 20 000 Urlauber aufhalten.

Die Urlauber mussten alle vor den Flammen fliehen, der Ort wurde komplett evakuiert. Mojacar liegt im südspanischen Andalusien zwischen den beiden Küstenstädten Almería und Cartagena.

Das Grossfeuer, das offenbar durch Brandstiftung verursacht wurde, war auch gestern Freitag-

nachmittag noch nicht unter Kontrolle. Der Brand tobte zwischen den Dörfern Mojacar und Turre. 650 Feuerwehrmänner sowie 20 Flugzeuge und Hubschrauber waren hier im Einsatz. «Das Feuer ist überall», berichtete entsetzt eine Bewohnerin im spanischen Fernsehen. An den Stränden, an denen viele

Menschen auf Handtüchern die Nacht verbrachten, regnete Asche herunter. In den umliegenden Dörfern waren zudem für 3000 Menschen Notquartiere bereitgestellt worden.

### Bereits das zweite Feuer

«Es ist ein Wunder», sagt Cinta Castillo, Lokalpolitikerin in Mojacar, dass die Flammen in der Nacht nicht den ganzen Ort verschlangen. Mindestens 50 Häuser am Ortsrand wurden offenbar zerstört, darunter auch die Schule. Doch der Grossteil des historischen Dorfes mit seinen schönen weissen Häuschen konnte zunächst gerettet werden. Bereits vor einer Woche hatte ein Waldbrand im Hinterland Mojacars rund 5000 Hektaren Landschaft zerstört. Der neue Flächenbrand dürfte noch schlimmer ausgehen.

Aus ganz Spanien wurden gestern Freitag Dutzende Waldbrände gemeldet. Hohe Temperaturen von über 40 Grad im Schatten und starke Winde begünstigten die Brandentste-

hung. Bisher starben in dem Urlaubsländchen acht Menschen in den Flammen. Seit Jahresbeginn verbrannten annähernd 500 Quadratkilometer Landschaft.

### Weitere Waldbrände

Auch über der italienischen Mittelmeerinsel Sardinien standen dunkle Rauchwolken. Über 1000 Helfer kämpften dort gegen Waldbrände, bei denen bisher zwei Menschen, ein Schäfer und ein Bauer ums Leben kamen. Rund 100 Urlauber mussten von einem Strand, der von den Flammen eingeschlossen war, gerettet werden.

Kaum besser sah es auf der französischen Nachbarinsel Korsika aus, wo in der Nähe der Hauptstadt Ajaccio mehrere Brände tobten. Einige Ortschaften und ein Campingplatz wurden geräumt. Gleich 50 Waldbrände wurden seit Donnerstag in Griechenland registriert, die Feuer sind nach Angaben der Behörden unter Kontrolle.

RALPH SCHULZE  
MADRID

## GESAGT

«Ich liebe die Menschheit.»

Liberias Expräsident **Charles Taylor** vor dem Kriegsverbrechertribunal in Den Haag.

«Die Zukunft muss weiblich sein. Mit diesem Testosteron-Theater kommen wir nicht weiter.»

Deshalb müsse eine Frau die Geschichte der UBS in die Hand nehmen, findet **Elli Planta**, UBS-Arbeitsnehmerpräsidentin.

«Ich habe hier in Basel noch eine Rechnung offen.»

**Alex Frei** spielte schon einmal für den FC Basel. Damals konnte er sich aber nicht durchsetzen.

«Das Musikbusiness ist kein Sugas.»

Und das Leben kein Biscuit. Musikerweisheiten zum Ersten: **Muriel Rhyner**, Sängerin der Band The Delilias.

«Mode ist etwas für Mädchen.»

Musikerweisheiten zum Zweiten: Oasis-Gitarrist **Noel Gallagher** spricht vor seinem Konzert am Gurtenfestival Klartext.

«Dieses Mal haben wir einen Auszug angefordert.»

SF-Sprecher **David Affentranger** hat sich den Strafregisterauszug von Helmut Mettler, dem neuen Kommandanten für die Sendung «Leben im Réduit», genau angeschaut.

«Er war genial: ein schwarzer Mann, der sich in eine weisse Frau verwandelt hat. Das muss man erst mal nachmachen, hm?»

Modeschöpfer **Karl Lagerfeld** über Michael Jackson.

**Quellen:** Bund, Basler Zeitung, News, Berner Zeitung, Landbote, Journal du Dimanche.

## KOLUMNE

### REINER EICHENBERGER

ist Professor am Seminar für Finanzwirtschaft der Universität Freiburg

# Schönere Ferien dank weniger Einbrüchen

FERIENZEIT IST EINBRUCHZEIT, und Einbrüche verursachen riesige materielle und psychische Kosten. Weil bisher alle konventionellen Massnahmen gegen die Einbruchkriminalität versagt haben, wird hier ein unkonventioneller Vorschlag vorgebracht. Generell gilt es, das Nutzen-Kosten-Verhältnis für die Täter zu verschlechtern. Dazu taugen jedoch die heutigen Verkehrungen von Hausbesitzern und Polizei wenig. Denn Sicherheitsfenster, Alarmanlagen und Patrouillen erhöhen die Kosten von Einbrechern kaum. Sie erschweren lediglich ihre «Arbeit» an den gut geschützten Objekten und lenken sie auf weniger gut geschützte. Sie verschieben die Kriminalität nur und lösen eine Aufrüstungspirale aus. Der beste Einbruchschutz besteht darin, mehr Schutz aufwendungen als die Nachbarn zu betreiben.

WIE ABER WIRKUNGSVOLLER OBJEKTSCHUTZ funktionieren würde, zeigt die Mäusebekämpfung. Niemand käme auf

die Idee, dafür maussichere Häuser zu bauen. Nein. Mäuse lockt man in Fallen. Übertragen auf Einbrecher bedeutet dies, dass Hausbesitzer ihre Häuser nicht zu Festungen ausbauen sollten, sondern zu einladenden Wohnstätten, in die Einbrecher leicht hinein-, aber nicht mehr hinauskommen. Dafür muss der Schmuck nicht im Tresor, sondern im Schlafzimmer mit der ausbruchsicheren Schnapptür aufbewahrt werden.

Genauso brauchen Autos nicht einbruchsichere Türen und dauernd losheulende Alarmanlagen. Vielmehr brauchen sie Türen und Hupen, die sich fest schliessen und ein Signal geben, wenn jemand unerlaubterweise Platz nimmt. Solche Techniken würden nicht nur helfen, Täter festzunehmen, sondern sie hätten eine hervorragende, allgemeine Abschreckungswirkung. Denn für Diebe wäre es viel unklarer als heute, ob ein Objekt gut geschützt ist. Schliesslich dürfte oft die vermeintlich beste Gelegenheit nur eine Falle sein.

HEUTE BIETET DIE SICHERHEITSINDUSTRIE noch kaum Fallentechniken an. Bei entsprechender Nachfrage würde sie aber sicher bald die tollsten Fallen entwickeln. Weshalb aber ist die Fallennachfrage so klein? Heute lohnt es sich für Hauseigentümer nicht, Diebe zu fangen. Es bringt weit weniger Ärger, sie abzuschrecken und auf andere Opfer zu lenken. Deshalb sollte die Gesellschaft den Hausbesitzern und Mietern mit einem eigentlichen «Fanggulden» Anreize geben, Diebe zu fangen. Mit der schnell steigenden Fallenzahl würde das Einbrechen völlig unattraktiv, und die verbleibenden Täter würden schnell gefasst. So würden sich viele staatliche Ausgaben für Polizei und Gefängnisse erübrigen. Gleichzeitig würde die «Abschreckungspirale» gebrochen, was den Bürgern hohe Ausgaben erspart.

DER VORSCHLAG DÜRFT eine solche Dynamik des Fallenstellens entfachen, dass der Staat das Fallenstellen und die

Behandlung von Gefangenen regulieren muss. Erstens muss festgelegt werden, wo Fallen gestellt werden dürfen. Während Fallen innerhalb von Häusern unproblematisch sind, sollten Fallen an der Grenze von nicht umzäunten Grundstücken verboten werden. Zweitens müssten volle Fallen schnell geleert und Gefangene anständig behandelt werden. Drittens müssten gewisse Fallentechniken verboten werden, so etwa verlockend offen stehende Kippfenster, die richtig fest zuschnappen, sobald ein Arm durch die Öffnung geschoben wird.

ABER SO ODER SO. Der Einsatz von Fallen nützt allen. Weil sich so Einbrüche nicht mehr lohnen, können die Bürger in Ruhe in die Ferien reisen, der Staat viel Geld sparen und die Einbrecher wieder einer anständigen Arbeit nachgehen.

kolumne@bernerzeitung.ch

### WETTER

Mehr bei [wetter.bernerzeitung.ch](http://wetter.bernerzeitung.ch)

**HEUTE**

**SCHWEIZ HEUTE**

Morgen: 12°-22°  
Nachmittag: 12°-23°  
Nullgradgrenze: 3500 m  
Nebelobergrenze: nebelfrei

**SONNE/MOND**

06:02 - 21:11  
☀ 1.3.8. ☁ 20.8.  
10:21 - 22:41  
☁ 28.7. ☀ 6.8.

### AUSSICHTEN

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
N	☀ 10° 27°	☁ 13° 29°	☁ 14° 25°	☁ 14° 28°	☁ 14° 26°
S	☀ 18° 27°	☁ 18° 29°	☁ 19° 29°	☁ 20° 29°	☁ 20° 29°

**TEMPERATUREN/WIND GEWÄSSER**

Ort	Temperatur	Wind
Aare	21°	2 Bf NW
Bielersee	18°	2-3 Bf W
Bern	17°	2 Bf NW
Burgäschisee	23°	2 Bf NW
Moorsee	23°	2 Bf NW
Murtensee	21°	2 Bf NW
Neuenburgersee	22°	2 Bf N
Thunersee	17°	2 Bf NW
Burgsee	23°	2-3 Bf W

**EUROPA HEUTE**

### METEOPHON® 0900 57 61 52

Prognosen und Informationen von Experten im Dialog per Telefon. Fr 3.13/Min.

#### LUFTQUALITÄT

	Grenzwert	Gestern	Einheit
Ozon (O <sub>3</sub> )	120	73	µg/m <sup>3</sup>
Stickstoffdioxid (NO <sub>2</sub> )	80	40	µg/m <sup>3</sup>
Feinstaub (PM10)	50	22	µg/m <sup>3</sup>

Messung 24.07.2009, 15 h, beco, Bern. NO<sub>2</sub> und PM10: 24h-Mittel. O<sub>3</sub>: 1h-Mittel

#### BIOWETTER

Die Witterung verursacht vereinzelt noch Kopfschmerzen und Blutdruckschwankungen. In der Nacht auf Sonntag ist der Schlaf erholsam.

Am Samstagvormittag liegen noch Restwolken über der Schweiz. Sie bleiben an den Voralpen liegen. Einige Regengüsse sind noch möglich. Im Mittelland gibt es nebst Nebelfeldern und Restwolken auch sonnige Abschnitte. Am Nachmittag bessert das Wetter. Der Sonntag ist sonnig und trocken. Am Montag bleibt es sonnig. Am Abend und in der Nacht auf Dienstag gibt es Gewitter und Regen.

## BESTELLEN SIE JETZT IHRE LIEBLINGSZEITUNG

- Berner Zeitung BZ
- Solothurner Tagblatt
- Thuner Tagblatt TT
- Berner Oberländer

Ich möchte meine Zeitung jeden Morgen in meinem Briefkasten.

- Ein Jahr Fr. 355.-
  - Ein halbes Jahr Fr. 190.-
  - 4 Wochen gratis zur Probe
- (Alle Preise verstehen sich inkl. 2.4% MWST)

Name \_\_\_\_\_  
 Vorname \_\_\_\_\_  
 Strasse \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
 Telefon \_\_\_\_\_  
 Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte ausschneiden und einsenden an:  
**Espace Media AG**, Dammweg 9,  
 Postfach 5434, 3001 Bern  
**Telefon:** 0844 844 466 (Lokaltarif)  
**E-Mail:** [abo@bernerzeitung.ch](mailto:abo@bernerzeitung.ch)  
**Internet:** [www.bernerzeitung.ch/abo](http://www.bernerzeitung.ch/abo)